

Mobilstandard 5 G: Wird ^{LVZ} _{15,5,20} Leipzigs Norden Pionierregion?

Zwischen Flughafen und BMW-Werk
könnten 35 000 neue Jobs entstehen

Von Andreas Tappert

Jetzt werden die Pläne für den Aufbau eines 5G-Mobilfunknetzes im Nordraum konkreter: Eine von der Dresdner Firma 5G Lab erstellte Machbarkeitsstudie bescheinigt der Stadt, dass der neue Mobilfunkstandard zwischen Flughafen und BMW-Werk mit relativ geringem Aufwand etabliert werden kann und dort modellhaft deutlich würde, welche Potenziale die neue Technik besitzt. Die Stadt rechnet sich jetzt Chancen auf weitere Fördermittel aus. Wenn die zeitnah fließen, könnten schon Ende nächsten Jahres die ersten 5G-Anwendungen nutzbar sein, hieß es am Donnerstag. Bis Ende 2024 könnte der neue Standard dann im Nordraum komplett nutzbar sein.

Clemens Schülke stellte klar, warum sich das Rathaus um die neue Technik bemüht. „Wir wollen, dass der Nordraum Leipzigs europaweit den höchsten Anforderungen genügt“, erklärte der Amtsleiter für Wirtschaftsförderung vor Journalis-

ten auf dem BMW-Werksgelände. Profitieren würden davon Firmen wie BMW, Porsche, DHL, DB Schenker, der Flughafen und die Messe, die heute schon insgesamt 35 000 Beschäftigte haben. Ziel sei es, die Zahl dieser Arbeitsplätze mit Einführung des 5G-Standards zu verdoppeln.

Möglich machen soll dies die hohe Datenrate, die ein Gigabyte und mehr beträgt. Ebenso die hohe Reaktionsgeschwindigkeit von zehn Millisekunden – zehn- bis hundertmal schneller als aktuell. Und die hohe Zuverlässigkeit, die insbesondere für eine flächendeckende Fernsteuerung komplexer Systeme benötigt wird. Die neue Technik könnte bestehende 5G-Firmennetze verbinden und so Prozesse vom Flughafen über die Straßen bis in die Unternehmen optimieren, hieß es.

Profitieren will davon unter anderem das Unternehmen BMW, das bereits seit zwei, drei Jahren autonomes Fahren und autonomes Anliefern auf seinem Leipziger Werks-



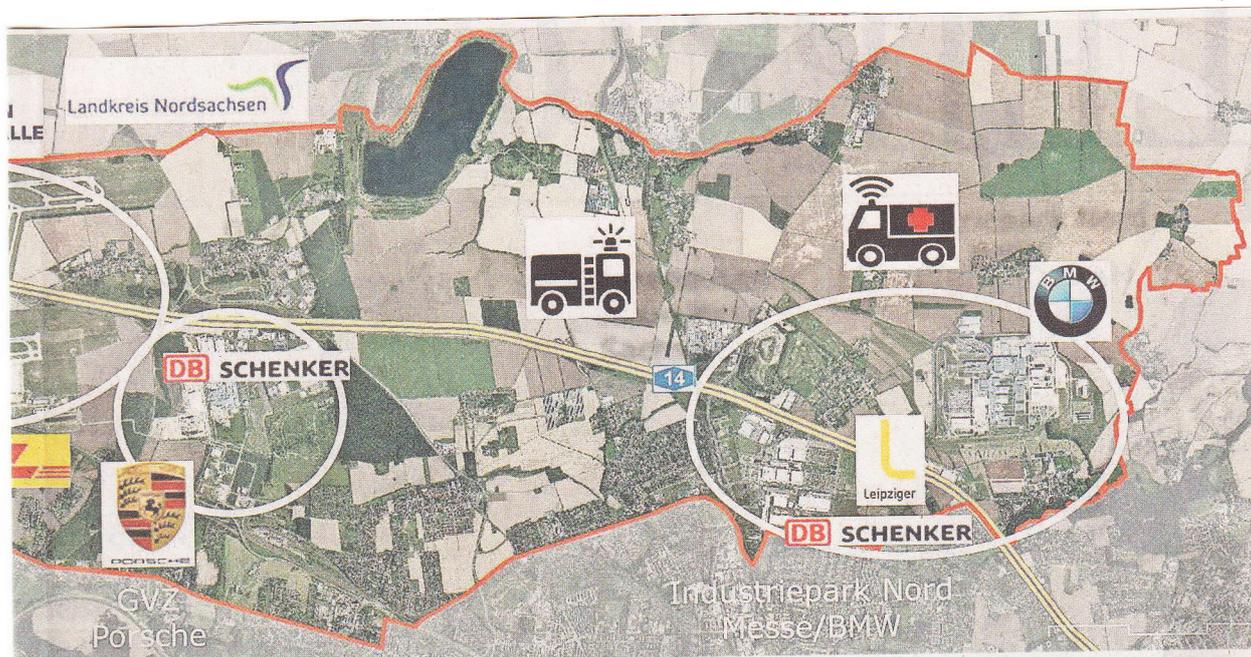
In diesem Gebiet – rot umrandet – will die

gelände erprobt. 5G ermögliche „den nächsten großen Schritt“.

Die Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB) erhoffen sich einen Schub für ihr Vorhaben, im Nordraum autonom fahrende Kleinbusse einzusetzen (die LVZ berichtete). „Dafür ist der neue Standard zwingend erforderlich“, betonte der technische LVB-Geschäftsführer Ronald Juhrs.

Experten der Universität Leipzig erklärten, dass auch die medizinische Behandlung verbessert wird: Gestützt auf diesen Standard könnten zum Beispiel mobile Ultraschallgeräte genutzt werden, um Verletzte oder Kranke vor Ort zu untersuchen – sie müssten dafür nicht erst in einen Krankenwagen oder in ein Krankenhaus transportiert werden.

Installiert werden soll die neue Technik von dem Kommunikationskonzern Vodafone. „Wir setzen im Nordraum Leipzigs auf eine Kombination von hohen 3,5 Gigahertzfrequenzen und niedrigen 700 Megahertzfrequenzen“, erklärte Michael Reinartz, Innovationschef von Vo-



die Stadt der Wirtschaft den neuen 5G-Standard zur Verfügung stellen.

GRAFIK: AMT FÜR WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG



Wenn das neue 5G-Mobilfunknetz aufgebaut ist, kann darüber vieles koordiniert werden. Kranke könnten davon ebenso profitieren wie Unternehmen.

FOTO: DIRK KNOFE

dafone. Damit könne man deutlich mehr Leistung in eine noch größere Fläche bringen – ohne einen Antennenwald bauen zu müssen.

Auch Professor Gerhard Fettweis, Aufsichtsratsvorsitzender der Firma 5G Lab, betonte, dass im Nordraum nur vier vorhandene

Basis-Stationen für die Übertragung des neuen Standards ausgerüstet und vier weitere Basis-Stationen neu errichtet werden müssten. Auf LVZ-Nachfrage sagte Fettweis, die Strahlenbelastung würde sich dadurch „nur marginal“ erhöhen. „Nach menschlichem Ermessen und dem heutigen Stand der Wissenschaft ist das nicht gesundheitsschädlich“, so Fettweis.

Die Stadtverwaltung hofft jetzt möglichst bald auf einen Zuschlag für den Aufbau einer „Trimodalen 5G Pionierregion Leipziger Nordraum“. Dann würden Fördermittel in Millionenhöhe fließen. Bisher liege das dafür notwendige Förderprogramm noch nicht vor, hieß es am Donnerstag. Aber das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur habe bereits 100 000 Euro für die Erstellung der Machbarkeitsstudie bereitgestellt. Das Amt für Wirtschaftsförderung hatte sich Ende 2019 darum erfolgreich beworben.